

Geldverschwendung an der Asse

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Man braucht auch Anerkennung, will sich selbst achten können und von anderen geachtet werden. Eine sinnlose oder gar schädliche Tätigkeit auszuüben, nur weil man damit Geld erwirbt, ist nicht gut für das eigene Befinden.

Die Tätigkeit der 4 Mitarbeiter des Strahlenschutzes in der Schachanlage Asse bis 2009 ist da gerade noch als sinnvoll anzusehen. Zweifelhaft war allerdings die Umgebungsüberwachung. Wasser- und Grasproben sammeln und ausmessen, obwohl das Nullergebnis von vornherein feststand? Man hatte doch die radioaktiven Abfälle tief unten im Bergwerk unter Kontrolle, wusste auch, was die Abluft austragen konnte, also war klar: In der Umgebung konnte nichts sein!

Unzweifelhaft ist jedoch, dass die Abfälle in der Grube kontrolliert werden mussten. Auch war zu überprüfen, ob die Mitarbeiter einer merklichen Strahlenbelastung ausgesetzt waren. Tatsächlich hat aber keiner etwas abbekommen, so liest man in einem der Jahresberichte: *„Im Jahre 1986 wurden insgesamt 93 Personen überwacht. Bei der Auswertung von 1047 Filmen wurde keine Dosis festgestellt.“*

Also, die Arbeit der 4 Strahlenschützer konnte man anerkennen. Das Geld, was sie den Steuerzahler gekostet haben, war zu einem großen Teil ehrlich verdient. Wie ist das heute? Ich habe beim BfS (Bundesamt für Strahlenschutz) angefragt und bekam eine freundliche, wenn auch um 6 Wochen verzögerte Antwort am 21.01.2013:

- 17 Personen sind ausschließlich mit dem Strahlenschutz beschäftigt
- 6 Personen sind teilweise im Strahlenschutz tätig
- 15 Personen sind im betrieblichen Strahlenschutz bei der Faktenerhebung tätig
- 7 Personen sind mit Emissions- und Immissionsüberwachung beschäftigt

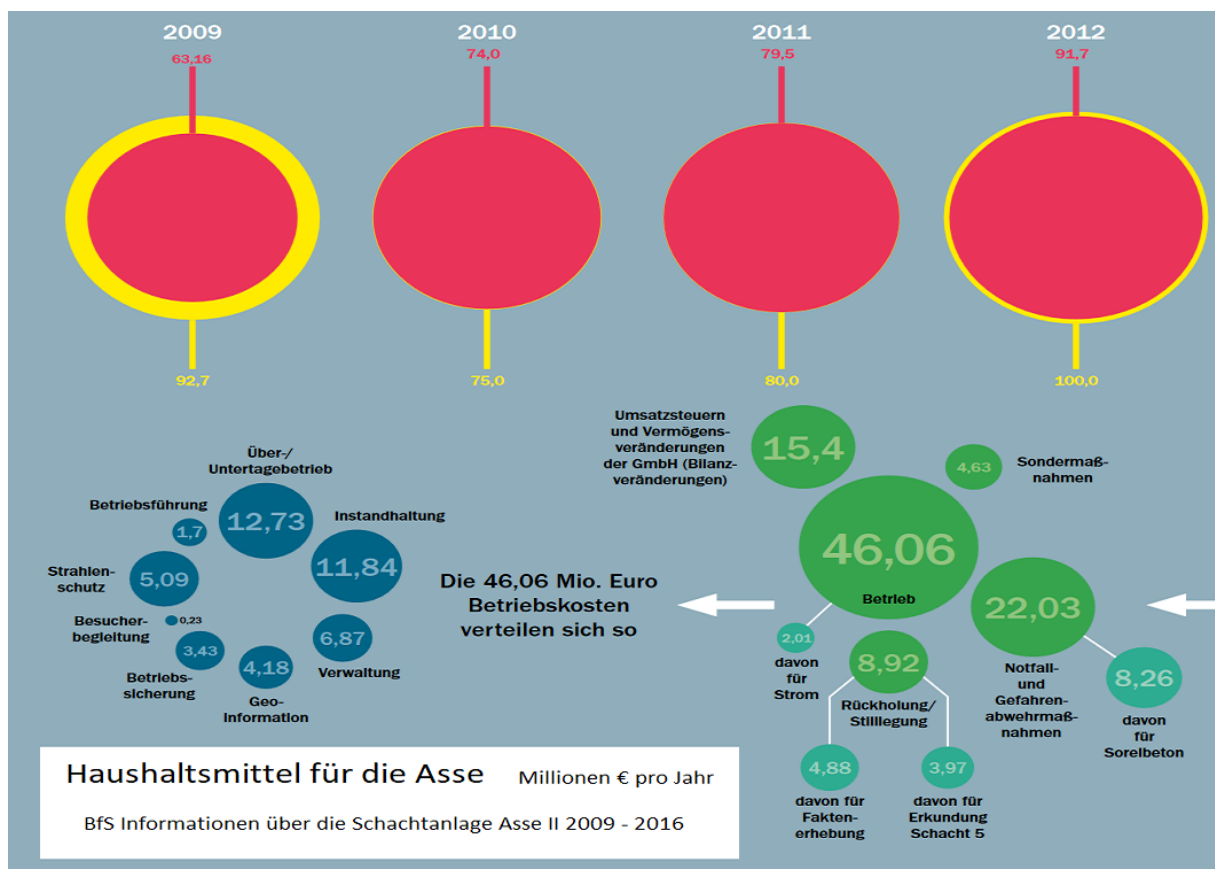
Was sagen solche Leute ihren Kindern, wenn die fragen: *„Was machst du in der Asse?“* Die meisten Eltern werden ihre Kinder belügen, aber vielleicht sagen auch einige ehrlich: *„Meine Arbeit hat zwar keinen Sinn, bringt uns aber mehr Geld, als ich anderswo verdienen würde.“*

Die Situation ist wohl ähnlich wie in der Rüstungsindustrie. Man will gar nicht verstehen, warum das alles gemacht wird und erfüllt seine Routineaufgaben, wie das Bernard Shaw geschrieben hat: *„They learn the office routine without understanding the business.“* Ein Asse-Mitarbeiter muss vor Vielem die Augen verschließen, z.B. was WHO (Weltgesundheitsorganisation) und UNSCEAR (United Nations Scientific Commission on the Effects of Atomic Radiation) über Fukushima geschrieben haben: Eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung ist nicht zu erkennen, und auch in Zukunft würde sich nichts zeigen. Was könnte dann an der Asse passieren, wo die radioaktiven Stoffe einen kleinen Bruchteil der dortigen Aktivität darstellen, tief unter der Erde liegen, noch unter Meeresniveau?

Ebenso darf es die heutigen Mitarbeiter nicht kümmern, dass kompetente Leute das ganze BfS für ungeeignet halten. Im März 2007 gab es noch Leute mit Rückgrat im BfS. Personalräte und Mitarbeiter haben öffentlich vor einer Übernahme der Asse durch ihr BfS gewarnt, weil durch die Personalpolitik des BfS-Präsidenten König das Amt fachlich am Ende sei. Dann ist da noch der Wissenschaftsrat. Eine negative Beurteilung durch den Wissenschaftsrat führt meist zur Auflösung der betreffenden Einrichtung. Nicht beim BfS. Dieses wurde im Jahr 2014 beurteilt, der Wissenschaftsrat hat am BfS kaum ein gutes Haar gelassen. Die Politik hat das einfach ignoriert. Man könnte sagen, dass ein Wissenschaftsrat ja auch nicht zuständig ist, wenn die Politik unbedingt ein Institut für Aberglauben und Angsterzeugung haben will.

Irgendwelche Ausreden haben die Asse-Mitarbeiter schon, wenn man sie nach dem Sinn ihrer Tätigkeit fragt. So sagte mir ein Bergingenieur: „*Das deutsche Volk will es so.*“ Ja, das haben die Medien den Leuten so eingeredet.

Was kostet nun dieser Unsinn? Über 100 Millionen € jährlich. Jeder Bundesbürger ist mit mehr als einem Euro dabei, jeder Einkommenssteuerepflichtige mit mehr als zwei. Sollte rückgeholt werden, sind es über zehn. Auch der frühere Betreiber GSF hat viel Unnötiges getan, aber alles wäre bis heute erledigt.



Das BfS bemüht sich, seinen Riesenaufwand zu begründen, ohne die herkömmliche Strahlenkunde allzu offensichtlich in Zweifel zu ziehen.

Keine solche Rücksichten gibt es bei den „Asse-Begleitgruppen.“ Das sind reine Strahlenhysteriker, die allerdings, würden sie selbst glauben, was sie verbreiten, unbedingt wegziehen müssten. Tatsächlich sind sie alle schon in die Grube eingefahren. Kosten auch die den Steuerzahler Geld? Gegenüber dem BfS ist es wenig, aber immerhin haben sie für die Jahre 2017 und 2018 rund 380.000 € bekommen, nach Auskunft des Vertreters der Verwaltung des Landkreises Wolfenbüttel am 13.11.2017, auf eine Anfrage der AfD. Das ist die einzige Partei, die diesen Asse-Unsinn nicht einfach so hinnimmt.

„Bösewicht mit Bösewicht, auf die Dauer geht es nicht“ schrieb Wilhelm Busch ganz richtig. So herrscht unter diesen „engagierten Assegegnern“ nur noch Zank und Streit. Ein Teil dieser 380.000 € wurde verbraucht für Mediatoren, welche versuchten, internen Streit, meist um Geld, zu schlichten, offensichtlich ohne Erfolg.

Von diesen merkwürdigen Existenzen zurück zur Wirklichkeit. Niemand wurde durch die radioaktiven Abfälle in der Asse gefährdet, und niemand wird in Zukunft Schaden erleiden.

Das BfS hat ein ulkiges Motto, wenn man es auf die Asse bezieht: *„Schutz von Mensch und Umwelt.“* Umwelt ist sowieso Unsinn. Was in der Natur geboren wird oder keimt, wird nur zu einem geringen Teil groß. Selbst wenn irgendwo eine sehr hohe Strahlendosis die Sterblichkeit etwas erhöhen würde, man könnte es nicht bemerken. Aber auch für Menschen kann nach allen seriösen Rechnungen von den radioaktiven Abfällen tief in der Asse keine Gefahr ausgehen.

So ist jeder für die „Sicherung“ der Asse ausgegebene Cent verschwendet.

Hannover, den 02. Dezember 2017